

Die Welt im Feinen

Junge Frankfurter Fotografen stellen in der Villa Sondheim aus und lassen das Parkett im ehemaligen Literaturhaus wieder knarzen



Edles Ambiente: Blick ins ehemalige Literaturhaus, pardon, in die „Villa Sondheim“. Die Fotoschau ist hier noch bis Freitag zu sehen.

SASCIA RIEBER

Von Claudia Michels

Ach, das heißt ja jetzt Villa Sondheim.“ So spricht eine Besucherin zu sich selbst, als sie eines schönen Abends neugierig in die offenstehende Tür des ehemaligen Literaturhauses schlüpft. Wegen des Schilds „Zu vermieten“ draußen glaubt ja jeder unwillkürlich, es herrsche auch da der in der Bockenheimer Landstraße grassierende Leerstand.

Tatsache ist aber, dass mit dem neuen alten Namen Sondheim endlich Franz, der Gastwirt, Verstärkung bekommen hat bei seinem täglichen Kampf gegen das Image des Unbehaustseins. Denn bevor das noch immer von der Stadt gemietete Haus tatsächlich an ei-

nen neuen Eigentümer übergeht, lassen hier zehn junge Frankfurter Fotografen das Parkett wieder knarzen.

Es ist, als würden die von ihnen ausgestellten Fotografien, diese Lebensbilder aus der ganzen weiten Welt, eine ideelle Verknüpfung herstellen zu der jüdischen Unternehmerfamilie Sondheim. Denn auch sie, Eltern und vier Töchter, zogen 1933 aus diesem Westend-Haus in die Welt. Freilich nicht aus Entdeckerfreude, sondern um Schutz vor Verfolgung zu suchen. New York, wo die Sondheimers überleben konnten, ist in den ausgestellten Bildern als Motiv mehrfach vertreten.

„Urbane Ansichten“ nennt Karsten Thormaehlen seinen Raum, hinter der breiten Freitreppe gleich links. Sein Motiv –

der Schwimmer am australischen Meeresstrand, groß wie ein Tischtuch – hat er in die Holztäfelung des Treppenaufgangs eingepasst. Von der Sehnsucht einzutauchen wird man in die Ausstellung gezogen.

Oben trifft man auf Reise-Impressionen aus Japan und Kambodscha (Sumi Teufel), auf indische Alltagsszenen (Anke Kluß), landet auf den Straßen Barcelonas, bei den schwarz-weißen Aufnahmen von Vanessa Türschmann, die den seltenen Zeitpunkt festhält, „wo die Touristen gerade verschwunden sind“. Und verliert sich schließlich in den kahlen Bergen nördlich von Teheran, wo die Halbiranerin Diana Djeddi, frühere Studentin der renommierten Frankfurter Fotografin Barbara Klemm, vor zwei Jah-

ren mit ihrer – ihr zuvor unbekannt – Familie in einer fremden Heimat unterwegs war.

Und Frankfurt? Die Stadt, berichtet Vanessa Türschmann, die die zehn jungen Fotografen zusammengestellt hat, sollte eigentlich für diese Ausstellung das Leit-Thema sein. Doch dann habe man „die Idee verworfen: Warum sollen wir Frankfurt zeigen, wenn wir in Frankfurt sind?“ Zu Frankfurt, wo es nach ihrem einhelligen Urteil „so schwer ist, als freier Fotograf irgendwo reinkommen, weil man immer schon einen Namen haben soll“, stehen sie trotzdem. „Wir sind alle immer wieder nach Frankfurt zurückgekommen“, frotzelt Sandra Mann – „das muss uns mal einer nachmachen“. Denn es wird landläufig als nahelie-

gend betrachtet, etwa nach Berlin abzuwandern, wo das Leben bezahlbarer ist.

Es ist Sandra Mann, die in den schrillen Mix der von ihr gezeigten Motive eine Frankfurt-Ansicht eingepasst hat. Ihre Lieblingskamera Nikon coolpix 5400, die ihr inzwischen gestohlen wurde, hatte sie so auf eine Fensterbank an der Spitze des Main-Plaza-Turms am Deutscherherrnauer aufgesetzt, dass die Stadtlandschaft vollständig unter dem Blech verschwindet. Die Skyline scheint nun als lebloses, bedrohliches Bollwerk aus einer Wüste aufzuragen. Nur Beton und eiserne Macht, sonst nichts. Sandra Mann nennt das Bild freundlich „Frankfurt am Meer.“

Die qualitätsvolle Ausstellung ist innerhalb von sechs Wo-

chen entstanden – für den Kunstberater Tobias Wall, der sie mit einer Einführung eröffnet hat, ist das „schlicht einzigartig“. „Es war eine Spontan-Entscheidung“, berichtet Vanessa Türschmann, der Entschluss sei angesichts der leeren Räume der Villa Sondheim gereift. Die meisten Beteiligten haben sich vorher nicht gekannt.

Das Motto „Prepositions“ drückt aus, dass sie sich als Vorhut des nächsten Zwischennutzers der Villa verstehen: Ab Oktober zeigt an der Bockenheimer 102 das Fotografie Forum katalanische Fotografien.

„Prepositions – Junge Fotografen in der Villa Sondheim“, noch bis 24.8., Villa Sondheim, Frankfurt, Bockenheimer Landstraße 102, geöffnet: Mo-Fr je 11-21 Uhr